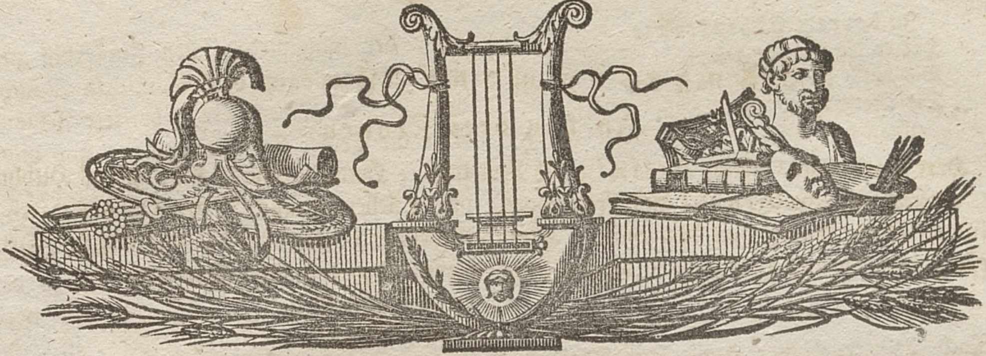


Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin an der Weichsel und Drewenz.

Nro. 19. Sonnabend, den 4. December 1830.

Enzios Grab.*)

Hoch auf Bononiens Bergen
Ein alt Gemäuer steht,
Durch dessen gebrochene Hallen
Der Sturmwind sausend weht.

Die Zinnen sind gesunken
Und Moos deckt das Gestein;
Hier tanzen den schaurigen Reigen
Drei Geister im Mondenschein.

Und singen mit heis'rer Stimme
Ein schmerzlich Todtenlied
Dem letzten Sprosse der Staufen,
Der hier im Thurme verschied.

Oft sah im langsamen Reigen
Der Sänger die Geister sich drehn,
Sah ihre Nebelgestalten
Im Morgenwindhauche verwehn.

Die deutsche Kunst, die hehre,
Schaut' er im Todtengewand
Mit der zerbrochnen Leier
In eisig = starrer Hand;

Mit ihr die trauernde Schwester
Der Deutschen alte Kraft!
Die matten Arme führen
Zerbrochnen Lanzenschaft.

*) Enzio (Sohn Kaiser Friedrichs des zweiten) starb 1272 den 14. März nach fast 23jähriger Gefangenschaft. Er war das letzte gekrönte Haupt aus dem Stamme der Hohenstaufen, unter deren Regierung Deutschland vielleicht sein goldnes Zeitalter erlebte.

In dorrem Eichenkranze
Hat er die dritte gesehn,
Bis durch die gesträubten Locken
Die Morgenwind' ihm weh'n.

L. H.

Uebersetzung aus dem Russischen des Karamsin.

I. Aus dem ersten Gesange der Rossiade.

Noch drückte schwer den alten Theil des östlichen Rußlands die Macht frecher überwolgaischer Horden; an unsern Gefangenen klirrten die Fesseln; Empörungen kochten, und neues Elend und Furcht verbreitete sich über Dörfer und Städte; Uebel folgte eilend dem Uebel, und Elend im Fluge dem Elende. Kein Weihrauch dampfte mehr auf den Altären der Tempel; der Gesang schwieg und nur Stürme sausten in ihnen. Müßig lag der Pflug an den Furchen des Feldes, und der Hirt floh von der Heerde in das finstre Dickicht des Waldes. Wenn des Tages Leuchte ihren Blick gen Mitternacht warf, fand sie Rußland stöhnend und seufzend. Das auf seinem Gebiet entstandene Kasan nahm aus seinen Händen die schimpfliche Gabe. Diese Stadt, von Feinden Rußlands erbaut, gegen Norden auf stolzem Berg' erhöht, steht erhabenen Hauptes an zweien Flüssen und blickt umher auf die Ufer der brausenden Wolga. Unter dem Schatten von Wäldern zwischen vielfarbigen Blumen und von Batiew mit Thoren umstellt, aus welchen er in das Herz Rußlands eilte, Dörfer verheerte, Städte einäscherte; und da von den Gipfeln der Berge auf Mord und Feuersbrünste schaute, wo entflammt für den Glauben an ihr Gesetz die alten russischen Bulgaren wohnten; sah Kasan, der muhamedanischen Finsterniß zugethan, mit Thränen auf den bläulichen Rauch, auf des Feuers Widerschein, breitete seine Hände über die Felder hin gen Rußland aus und flehte, da die Bosheit bis zu ihr Finsterniß verbreitete, um Hülfe und Licht die Fürsten an. Voll natürlichen Mitleids, mit Elend und Entkräftung kämpfend, demüthigten diese, bis zu den Gegenden ihres Volkes, bis an den nördlichen ganz zerrissenen Theil vorgerückt, in Schlachten Blut vergießend, die frechen Horden.

Aber wie auch die russischen Herakliden kämpften, so wuchsen doch immer die Köpfe der bösen Hydra, und, in verborgenen Schlupfwinkeln ihre Stachel schärfend, krochen diese Schlangen von Neuem in Rußlands Herz. Das Haupt des Drachen lag zertrümmert da, aber seine alte Bosheit war in ihm noch nicht erstickt; denn oft glommen Funken unter der Asche. In den traurigen Tagen der Russen sammelte er seine Kräfte, und die zertrümmerte Macht der unbändigen Horden erstand. Während der Jugend Johannes des Zweiten, dieses mit Ruhm gekrönten Neffen eines tapfern Oheims, wäre Kasan fast aus schwachen Händen geschlüpft. Sein Geist entsetzte sich über die unglücklichen Märsche, bei welchen er im vorigen Jahre befehligte, wo selbst Boreas gegen die Russen in Streit rückte, mit mächtigen Flügeln, ihnen Kasan verbergend, in finstern Wolken und Stürmen, gleich einem fürchterlichen Ungeheuer sich fortwälzte, in einsamen Steppen und dichten Wäldern brüllte, zwischen Bergen im Wirbel sich drehte und tobte, sauste — Alles zu Boden warf, und, die Wasser der Wolga an ihre fetten Ufer prellend, aus kaltem Munde Fröste, Gestöber und Schnee heranwehte, so daß der Russen flammendes Blut sie nicht mehr erwär-

men konnte; doch um im künftigen Jahr desto heißer zu erglühen.

Da entfernte sich der junge Zaar in die Hauptstadt, wo anstatt des Hörnerschalles ihn Zerstreuungen fesselten. O du großer, in himmlischem Frieden lebender Zaar, verzeih meine Kühnheit, daß ich mich erdreiste, den Morgen Deiner Tage in Dunkelheit darzustellen! Deinen hell leuchtenden Mittag jedoch werd' ich desto lauter rühmen. Groß bist Du, daß Du den Sturm zähmtest, der Dein Reich umgab, aber größer noch, daß Du den Leidenschaften der Seele widerstandest.

Kaum hatte des waltenden Hasses stets waches Auge gesehen, daß Moskwa, das Schwert zur Ruhe gestellt, eingeschlummert war, und der Mond aus den Wolken wieder hervorblickte, so erhob sich's von der Wolga her wie ein neues Ungewitter. Die Horde zerriß, in vorgerückter Bosheit den Frieden verletzend, die Fesseln, stand auf, empörte sich und fing an Haupt und Schultern zu heben, um wie früher, Rußland einzuschränken. Dieser schreckliche Riese rückt in die russischen Städte ein, erzeugt Todtschlag, Plünderung und Gewaltthat, trägt in der einen Hand das Schwert, in der andern die rasselnde Kette, und rings umher stürzen Mauern und stöhnen Wald und Steppe. Schon ergießen sich in Kasan auf den Befehl schalkhafter Sumbeken, Ströme russischen Blutes, und die Fackel, von unbändiger Bosheit getragen, steckt wüthend moskavitische Flecken in Brand. In die Wohnungen der Christen trat das Gericht mit dem Dolche, und das Blut der Märtyrer seufzte gen Himmel. Man hörte nur die Töne weinender Muthlosigkeit, das Aechzen der Verwaiseten; aber ihr Vaterland verwandelte dieses Wehklagen in einen Traum.

Die Gier, an den Wagen der Gewinnsucht geschmiedet, streute in Rußlands Hauptstadt Leiden aus. Wo die Großen nur auf eignes Wohl bedacht sind, da schweigen auf lange Zeit Mitleid und Gefühl. Moskwa, äußerlich mit Untergang bedroht, erschien im Innern untröstlich. Die Wahrheit verbarg sich auf einige Zeit vor dem Zaaren; die Falschheit, auf Ehre und Eigenes blickend, ging im Gesichte mit den Zügen der Ergebenheit und des Eifers einher, und wurde von Tage zu Tage mächtiger.

Da stellte sich die Schmeichelei in verstellter Schönheit dar, welche in eigner Blöße finster, wie die Nacht, schüchtern, demüthig und eilfertig ist, vor Gewaltigen sich erniedrigt, und vor Geringeren sich erhebt, zu den Füßen der Erdbeherrscher liegend, um bis zu ihrem Fall ihnen zu dienen.

Diese Galle von Natur, in Süßigkeit verwandelt, riß die unvorsichtige Jugend zu Vergnügungen hin; die Großen, mit einander um ihre Vortheile wetteifernd, verbanden sich zur Schande des Scepters mit ihr; die Schmeichelei empfing bedeutende Verstärkung, und verscheuchte die Unschuld vom Angesichte des Zaaren. O Wahrheit, von giftigen Pfeilen der Verläumdung vertrieben, was begannst du da? In Höhlen verbargst du dich.

Jedoch waren in dieser traurigen Zeit noch Machthaber, welche ihr Vaterland liebten. Sie verachteten die Aergernisse des Glückes, durften bei dem offenbaren Untergange nicht weinen, und wagten, vom Heiligsten, von Pflicht und Gesetz bewogen, vor dem Throne nur zu trauern und zu klagen. Mit dem Blick zertretener Wahrheit schützten sie den Zaaren vor dem Triumph des Lasters und vor Schmeichelei. Mächtige mit eisgrauen Häuptern umringen den

Monarchen, ihre Thränen schildern ihr gemeinschaftlich Unglück; es schien, als wenn ihre gebeugten Häupter, ihre Blicke und Herzen den Nebel verscheuchten, der die Krone umgab. Auf ihren trüben Gesichtern glänzte die Tugend, die des Herrschers Auge in ihnen wohl zu lesen wußte. „Der Geist des Muthes, sagten sie, ist in dir eingeschlummert;" aber der Zaar, dieses selbst wissend, lieh ihrem Flehen kein Ohr.

Verzagt beugte Moskwa das Haupt; Trauer beschattete, wie die Nacht, ihr Gesicht; immer ergoß sich Kummer ins Herz und Klage von den Lippen; überall um sie herum trauern die reizenden Gegenden; die Muthlosigkeit schwebt mit zerstreuten Haaren in der Stadt umher, und Verzweiflung mit niedergeschlagenen Augen gesellt sich hinzu, schlägt sich die Brust, und vergießt Ströme von Thränen. In keiner Straße Triumph, in keinem Hause Trost, in Gehölzen Klagen und Weinen, in grünen Thälern Nichts, als Trauer. Kein Hause in der Stadt singt Hochzeitlieder; Alles hüllt sich in Betrübniß und Abgeschiedenheit, und in den Tempeln der Gottheit war nur Wehklagen hörbar. Eine immerwährend nagende Krankheit im Innern, schien Moskwa einem trüben Wasser gleich, welches, Bewegung und Kühle entbehrend, sich trübt, verdirbt, und Gift erzeugt. Das verzweiflungsvolle, müde verfolgte Volk, gleichsam wie die Flamme des Aetna, vom Sturm entzündet, waldige Hügel, dichte Haine vom Gipfel des Berges gen Himmel wirft; so fing das Volk an sich zu bewegen.

Da wuchs in ungestümer Frechheit der kühne Bund von Funken zur Feuersbrunst; sie ergoß sich in die Straßen, brannte auf Triumphplätzen, und Moskwa sah den Widerschein einer thränenreichen Zukunft. Gegen die bösen Häuptlinge standen Empörer auf, welche des Zaaren Strenge anfachten, und sich bestrebten, seine Seele zu trüben, um bei diesem Sturme Rußland zu plündern. Zwei Fürsten Lenski wurden das Opfer der Verwirrung; Einen erschlugen die Empörer, der Andere wußte durch Ränke sich vor ihnen zu schützen, und neuer Sturm tobte vom Throne her. Die Finsterniß der Rache erstreckte sich selbst bis auf das erlauchte Zaarenhaus; mit Donnern bewaffnete sich die unversöhnliche Macht, und traf die Männer und Stellen, wo die Lippen wagten, der Wahrheit sich zu öffnen. Die Söldlinge ergötzten sich mit erhaltenen Belohnungen; aber die treuen Söhne schwiegen schluchzend.

Rußland, das die vorige Schönheit eingebüßt hatte, das um sich herum Zerrüttung und Oede, in der Brust der Hauptstadt Muthlosigkeit und Krankheit schaute; Rußland, dessen Gränzen durch den Angriff frecher Horden entrissen, dessen Thron mit Hilfe der Verschwendung erschüttert war, dessen Düna, Wolga und Don in fremder Gewalt sich befanden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die schleifende Ungeschliffenheit.

Der ungeschliff'ne Pehn erregt uns Langeweile,
So sehr er sich auch müht zu schleifen Witzespfeile.
Zu keinem Kampfe wird stumpf seine Waffe seyn;
Nur sein Verstand bleibt stumpf, ihn schärft kein einz'ger Stein.

J.

Verantwortlicher Redakteur: W. T. Lohde. Druck der Lohdeschen Offizin.

Thorner öffentlicher Anzeiger.

Nro. 19. Sonnabend, den 4. December 1830.

G e s u c h.

Eine mit den erforderlichen Saiten versehene und wohlstimmende Guitarre wird zu miethen gesucht. — Von wem? erfährt man in der Expedition der Thorunia, Schülerstraße Nro. 416.

Barometer-Beobachtung in Thorn, im Monat November 1830.

Summarische Uebersicht.

Im November war die mittlere

Barometerhöhe bei 0° Reaum. in Pariser Linien		Temperatur der Luft nach de Luc. 80°
Um 8 Uhr Morgens	337,176	2,57 Grad üb.
Um 12 Uhr Mittags	337,249	4,40 " "
Um 2 Uhr Nachmitt.	337,234	4,76 " "
Um 6 Uhr Abends	337,011	4,23 " "
Um 10 Uhr Nachts	337,073	3,50 " "

Das Mittel aus 150 Beobachtungen: 337,149 Par. Lin. + 3,89 Grad de Luc.

Der höchste Stand des Barometers war am 25. 10 Uhr Nachts bei N. 0 und bedeckt = 341,951 Par. Lin.

Der tiefste Stand, den 1sten 8 Uhr Morgens bei W. 2. und trüb = 330,872 Par. Lin.

Differenz = 11,079 Par. Lin.

Das freie Thermometer stand am höchsten den 6. 2 Uhr Nachmittags bei SO. 0. und schön = + 8,6 Grad Reaum.

Am tiefsten den 29. u. 30. Morg. 8 Uhr bei O. 1. und bedeckt = − 1,4 Gr. "

Differenz = 10 Grad Reaum. üb.

Die Windspalte giebt N. 12. NO. 12. O. 28. SO. 10. S. 15. SW. 28. W. 32. NW. 12. Windstille bei fallendem Nebel, den 23sten vom Morgen bis nach 2 Uhr Nachmittags. Die 2 ersten Tage dieses Monats zeichneten sich durch starken Wind besonders aus.

Die Witterungsspalte giebt Regentage 11, heitere 3, schöne 3, vermischt 4, bedeckt 9, trübe 11. Schnee fiel den 27sten gegen Morgen.

Thorn, den 1. December 1830.

Endemann.

Witterungsbeobachtungen in Thorn im December 1830.

Tag.	Stunde.	Barometerstand Zoll.	Barometerstand Linien.	Barometerhöhe bei 0° de Luc. in Par. Lin.	Freies Thermometer 80° Reaum.	Wind: Richtung	Wind: Stärke	Witterung.
1. Mittwoch.	8	28	4,30	339,744	— 0,6	O.	1	bedeckt.
	12	—	4,30	39,676	0,4	O.	1	bedeckt.
	2	—	4,52	39,813	0,2	O.	1	bedeckt.
	6	—	4,52	39,854	0,4	O.	1	bedeckt.
	10	—	4,68	39,987	0,8	O.	1	bedeckt.
2. Donnerst.	8	28	3,56	339,070	— 1,4	O.	0	bedeckt.
	12	—	3,40	38,914	1,6	O.	0	bedeckt.
	2	—	2,98	38,358	1,2	O.	0	bedeckt.
	6	—	2,76	38,125	1,2	O.	0	bedeckt.
	10	—	2,42	37,758	1,4	O.	0	bedeckt.
3. Freitag.	8	28	0,92	336,438	— 1,6	O.	2	bedeckt.
	12	—	0,80	36,209	1,2	O.	2	bedeckt.
	2	—	0,62	35,962	1,0	O.	2	bedeckt.
	6	—	0,40	35,756	1,2	O.	1	bedeckt.
	10	—	0,36	35,716	1,4	O.	1	bedeckt.

E.

Angekommene Fremde.

In den drei Kronen:

Herr Obersteuer=Controlleur Groshanß aus Culm. Herr Oberhofgärtner v. Wynder aus Warschau. Herr Oberamtmann Schmidt aus Czerk. Herr Dólive aus Dresden.

Im Hotel de Varsovie:

Herr Gutsbesitzer v. Parpart aus Mirchau bei Dirschau. Herr Bürger Wendel aus Wisin. Herr Kiselowski aus Polen.